Mitteilungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen**

Band (Jahr): **34 (1977)**

Heft 3

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

HELVETISCHES MOSAIK

Schulsport will nicht aus den Startlöchern kommen

Der Start für den kürzlich gebildeten Burgdorfer Schulsportausschuss gestaltet sich alles andere als günstig; es zeigen sich Schwierigkeiten über Schwierigkeiten. Sie waren allerdings grösstenteils vorauszusehen, und es fehlte auch nicht an Stimmen, die darauf aufmerksam machten.
In Burgdorf verstrich bereits unverhältnismässig viel Zeit, bis man sich zum Prinzip des freiwilligen Schulsports durchgerungen hatte, einer Institution, die in andern Gemeinden bereits längst mit Erfolg praktiziert wird. Es wurde verpasst, rechtzeitig einen Schulsportleiter zu suchen (in der für Burgdorf vorgesehenen Sonderlösung wird zusätzlich auch noch ein Kadettenchef benötigt). Und weil der Kadettensport ab kommendem Frühjahr in den «normalen» Unterricht eingebaut werden muss, werden die sattsam bekannten Burgdorfer Turnhallenprobleme noch verschärft.

Schön — aber wo?

Für 370 Sekundarschüler und Gymeler muss zusätzlich eine dritte Turnstunde eingebaut werden. Bis jetzt wurden die Knaben mit wenigen Ausnahmen gemeinsam am Freitagnachmittag in Doppellektionen unterrichtet. Verschiedene Sportarten, so Orientierungslaufen, Schwimmen, Fussball und Kleinkaliberschiessen konnten unabhängig von Schulturnanlagen durchgeführt werden. Dies wird jetzt nicht mehr möglich sein, da die dritte Turnstunde für alle Klassen auf die ganze Woche verteilt werden muss. So begrüssenswert die Neuerung des Schulsportes ist, da sie endlich auch den Mädchen die Möglichkeit zu zusätzlicher sportlicher Tätigkeit bringen wird, so problematisch sieht das Ganze in der Praxis aus. Wo, so fragte man sich in eingeweihten Kreisen schon lange, sollen die zusätzlichen freiwilligen Schulsportstunden durchgeführt werden?

Vereine verschnupft

Burgdorfs zum Teil «antike» Hallen sind seit Jahren überlastet. Kaum ist der Schulturnunterricht beendet, kommen nach dem Durchgang des Abwarts die Vereine hinein. Und gerade diese wurden nun durch den Schulsportausschuss verschnupft: Allen Vereinen, die zurzeit über langfristige Benützungsbewilligungen für Burgdorfer Turnanlagen verfügen, wurde in einem Schreiben mitgeteilt, dass infolge des freiwilligen Schulsports und des Kadettenunterrichts ab 1. April 1977 alle Hallen und Sportanlagen täglich bis 19 Uhr diesen Organisationen reserviert bleiben müssten. Dadurch werden ausgerechnet Jugendriegen und -gruppen getroffen, die praktisch die gleichen Anliegen wie der Schulsport haben; das erscheint wenig sinnvoll. Wohl wurde bekanntgegeben, diese Hallen- und Platzsperre sei als «prophylaktisch» zu betrachten – böses Blut hat die Massnahme auf jeden Fall geschaffen.

Zwischenlösung anstreben

Der Gemeinderat (Exekutive) von Burgdorf hatte der Einführung des Schulsports sofort in positivem Sinn zugestimmt. Dieselbe Behörde weigert sich jedoch seit Jahren beharrlich, etwas zur Behebung der Turnraum-Misere zu unternehmen. Die Leidtragenden sind, einmal mehr, die jüngsten Sportler und neu nun auch noch zahlreiche Vereine. Die verantwortlichen Gremien müssen sich überlegen, ob nicht eine Zwischenlösung angestrebt werden sollte. Die Knaben könnten anstelle des bisherigen Freitag-Kadettentrainings in ähnlichem Rahmen Schulsport betreiben. Den Mädchen müsste dieselbe Möglichkeit am schulfreien Mittwoch-Nachmittag geboten werden. So oder so muss sich das Sportfach-Angebot bis auf weiteres auf ein Minimum beschränken – leider.

Aus: «Berner Tagblatt»

J+S jetzt auch in Liechtenstein!

Liechtensteins zahlreiche Sportfachverbände und Vereine können sich freuen: das Schweizer Jugend- und Sportprojekt (J+S) wird nun nach langen Verhandlungen mit den zuständigen Schweizer Gremien auch in Liechtenstein eingeführt. Dies gab Regierungschef Dr. Walter Kieber im Rahmen des Januar-Pressegesprächs in Vaduz bekannt.
Dr. Kieber hat mit der Schweizer Regierung auf bilateraler Ebene, in seiner Eigenschaft als Aussenminister, die verfahrensmässigen Grundlagen dieses grosszügigen staatlichen Sportförderungsprogramms geregelt, das nunmehr in Kürze im Rahmen einer ersten Einführungsetappe auch in unserem Land zum tragen kommt.
«In den nächsten Wochen wird zwischen der Schweizer und Liechtensteiner Regierung ein Notenwechsel erfolgen, der die wesentlichen Aspekte des Anschlusses regelt. Der im Entwurf vorliegende Staatsvertrag, der dann zum gegebenen Zeitpunkt die Parlamente zu passieren hat, wird von uns in aller Ruhe studiert», meinte Dr. Kieber und fuhr fort: «Einen Staatsvertrag kann man nicht im Handumdrehen abschliessen. Man strebt beiderseits die bestmögliche Lösung an, die auch für die Zukunft eine langfristige Basis darstellt, auf der die weiteren Aktivitäten des liechtensteinischen Sports aufgebaut werden können.»
Auf die Frage wie es nun konkret in Liechtenstein weitergehen würde, meinte Dr. Walter Oehry, Ressortchef für Sport, dass durch die aussenpolitischen Aktivitäten des Regierungschefs nunmehr die wesentlichen Grundlagen auf bilateraler Ebene geschaffen worden seien, und dass er – nach erfolgtem Notenwechsel mit der Schweiz – den Sportbeirat anweisen würde, die nächsten Schritte zur provisorischen Einführung zu unternehmen. Dr. Oehry weiter: «Dieses Sportförderungsprogramm dient dazu, die Ausbildung von Sportfachkräften nach vorgeschriebenen Kriterien durch den Staat zu finanzieren.»

Provisorische Einführungsetappe

Die von Regierungschef Dr. Kieber angesprochene provisorische Einführungsetappe, für die das Parlament 100 000 Franken separate Mittel bereits bewilligt hat, soll uns der Verwirklichung des Vollanschlusses (der durch den Staatsvertrag zu regeln ist) um einen wichtigen Schritt näher bringen. Im Zusammenhang mit der Einführungsphase sind eine Reihe von Fragen abzuklären und konkrete Schritte zu unternehmen, wie etwa:

- Schaffung einer Koordinationsstelle, die die technischen und administrativen Aufgaben erfüllt.
- Dringliche Aufgabe wird es sein, einen Stock von J+S-Leiter und Experten zu schaffen.
- Festlegung der ins J+S-Programm aufzunehmenden Sportarten.

Endausbau: 220 000 Franken

Der in einem ausgeklügelten Verhältnissystem errechnete Kostenaufwand für den Staat Liechtenstein beläuft sich auf rund 220 000 Franken pro Jahr. Diese Summe muss jährlich zur Abgeltung von Schweizer Leistungen für die Ausbildung und Fortbildung von liechtensteinischen J+S-Experten und Leitern an der Eidg. Turn- und Sportschule Magglingen, an den kantonalen Ämtern für J+S oder andere zur J+S-Leiterausbildung befähigte schweizerische Institutionen erbracht werden.

Aus: «Liechtensteiner Volksblatt», Vaduz

Sie sagten...

Walter Steiner, Skispringer

Dürfen wir Sie nach der Saison in Wildhaus einmal zu einer Flasche Wein einladen?
Danke, ich bin Nichtalkoholiker. Ich freue mich über die vielen Einladungen und bedanke mich dafür, aber ich esse gerne auch wieder einmal zu Hause.

«Sport»

LOSINGER POLYmatch®

Moderne Sport-und Spielbeläge für Freianlagen und Hallen

LOSINGER präsentiert ein kompaktes System, mit welchem sich für jede Anforderung der richtige Sportbelag bestimmen lässt.

Aussenanlagen: vom einfachen Gummigranulat-Belag für den Breitensport bis zum spikesfesten Voll-Kunststoff-Belag für den Hochleistungs-Sport sowie vom herkömmlich aufgebauten bis zum anspruchsvollen Kunststoff-Tennisbelag.

Das LOSINGER POLYmatch®-System ermöglicht auch eine klare Selektion im Innenbereich, sei es für die reine Gymnastikhalle, die Turnhalle mit Mehrzweck-Verwendung, die Spiel-, Leichtathletik- oder Tennishalle.

In jedem Fall- und für jedes Budget- also der LOSINGER Sportbelag nach Mass, ausgerichtet nach gültigen Normen und den Anforderungen der modernen Sportmedizin.

Hinter diesem klaren Angebot steht die LOSINGER GARANTIE für sorgfältige Beratung, fachgerechten Einbau und grosse Haltbarkeit.

LOSINGER Garantie

LOSINGER-Unternehmungen und Filialen in der ganzen Schweiz.

LOSINGER LUZERN AG, Spitalstrasse 19, 6004 Luzern, Telefon 041 367313

Bitte dokumentieren Sie mich unverbindlich über das umfassende LOSINGER POLYmatch®-System.

Name _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

J + S

Einsenden an
LOSINGER LUZERN AG, Spitalstrasse 19, 6004 Luzern

Schmid&Partner

BLICK ÜBER DIE GRENZE

Krücken für Amerikas Sport

Die von Präsident Gerald Ford eingesetzte 22köpfige Kommission von Olympiasiegern, Spitzenfunktionären, Senatoren und Mitgliedern des Repräsentantenhauses zur Untersuchung des USA-Sportbetriebes hat im Januar ihren zweiten und letzten Rapport über die zweijährige Arbeit abgeliefert. Darin wurden einige Vorschläge von umwälzender Bedeutung unterbreitet.
Amerikas zunehmendes Versagen im internationalen Sport ist nicht die Folge fehlender Talente oder Mittel, sondern das Resultat mangelnder Organisation und Zusammenarbeit der aufgesplitterten und oft unter sich zerstrittenen Sportverbände. Zu diesem Schluss gelangt der Bericht der Kommission für olympische Sportarten, die vom Präsidenten der USA zum Studium der Krise im amerikanischen Sport nach dem Versagen der US-Sportler bei den Olympischen Spielen in Innsbruck und Montreal und im Hinblick auf die Spiele 1980 in Moskau eingesetzt worden ist.
Mit einem deutlichen Seitenhieb auf den Sportbetrieb in den Oststaaten stellt die Kommission einleitend fest: «Der Erfolg einer Nation im internationalen Sport ist kein Gradmesser für die Erfolge ihrer Ideologie, wie uns das eine ganze Reihe von Ländern glauben machen will. Dennoch sprechen Sporterfolge für die Vitalität der sporttreibenden Bevölkerung eines Landes und ihrer Sportverbände.»
Der Bericht macht auf die beunruhigend schmale Basis des Volkssports aufmerksam. Rund ein Drittel der erwachsenen Bevölkerung in den USA treibt überhaupt kein Körpertraining. Krankheiten als Folgen körperlicher Inaktivität haben epidemisches Ausmass angenommen. Nach 18monatigen Hearings und Ausgaben von einer Million Dollar macht die 22köpfige Kommission dem Präsidenten unter anderen folgende Vorschläge:

- Alle Sportverbände sollen einer zentralen, von der Regierung unabhängigen Dachorganisation unterstellt werden mit dem Ziel, in den USA ein «vereintes Sportsystem» zu schaffen. Damit hofft man die alten Rivalitäten zwischen den beiden grossen Verbänden, der für Universitätssport zuständigen NCAA (National Collegiste Athletic Association) und der Amateur Athletic Union (AAU) für den ausseruniversitären Sport, zu überwinden.
- Den Amateursportlern soll es erlaubt werden, «alle mit Sport zusammenhängenden Einkommen ausser für Schauwettkämpfe zu akzeptieren». Was alles unter diese sehr vage formulierten Einkommen (Reklame) fallen darf, soll in einem Statut näher umschrieben werden.
- Einem Berufssportler in einer bestimmten Sportart soll es möglich sein, in allen anderen Sportarten den Amateurstatus beizubehalten. Profis und Amateure sollen bei den gleichen Wettkämpfen unter den gleichen Bedingungen antreten können, obwohl die geltenden olympischen Regeln das verbieten.
- Regierungssubventionen und Steuererleichterungen für die Athleten sollen die finanzielle Situation der Sportler verbessern.

Der Bericht, so zeigen erste Reaktionen, dürfte unter den grossen Sportverbänden, die nicht so leicht gewillt sind, ihre angestammte Unabhängigkeit aufzugeben, lebhafte Diskussionen auslösen.

Roman Berger, Washington

Aus: «Tages-Anzeiger»

1977 Jahr des Massensports in der DDR

Willi Knecht

Nach dem spektakulär erfolgreichen Olympiajahr 1976 mit 47 Gold- und 62 weiteren Medaillen, dazu eine Fülle hervorragender Plazierungen bei den Wettkämpfen in Innsbruck und Montreal, richten die Ost-Berliner Staatssport-Funktionäre und ihre Organisationen den Blick jetzt auf einen anderen Bereich der Körperkultur: Ohne Vernachlässigung der Spitzenkader soll den diesjährigen leistungssportlichen Triumphen 1977 als Jahr des Massensports in der DDR folgen.
Die Schwerpunktverlagerung geschieht aus politischen und speziell gesellschaftspolitischen Gründen. Trotz allergrösster Anstrengungen und zahlreicher Volkssportangebote klafft zwischen dem Niveau des DDR-Massensports und der Qualität der Hochleistungs-Elite des Deutschen Turn- und Sportbundes immer noch eine breite Lücke. Die üppigen Medaillengewinne, internationalen Meisterschaften, Welt- und Europarekorde der DDR-Stars werden nicht durch eine entsprechend imposante freizeitsportliche Basis in der Masse der Bevölkerung komplettiert. Nach wie vor klagt die Nationale Volksarmee über den schlechten konditionellen Zustand vieler Rekruten, stagniert die Zahl der regelmässig Sport treibenden Lehrlinge an der 25-Prozent-Marke, müssen Überlegungen angestellt werden, wie die Produktivkraft der Werktätigen durch Ausgleichssport zu erhöhen ist.
Im Vorfeld des als anspornendes Signal deklarierten VI. Turn- und Sportfestes vom 25. bis 31. Juli in Leipzig ist die massensportliche Offerte deshalb noch einmal verbreitert worden; das erste Kapitel des jüngst vom Bundesvorstand des Deutschen Turn- und Sportbundes verabschiedeten Jahressportplanes 1977 trägt die Überschrift «Zur weiteren Ausprägung des Massencharakters von Körperkultur und Sport – die Erhöhung der Wirksamkeit und die Verbreiterung des DTSB der DDR». Als konkrete Planziffern werden unter anderem die Erhöhung der Zahl der derzeitig 2670703 Mitglieder um weitere 90000 und die Ausbildung von 18000 neuen Übungsleitern mit dem Zielmark von dann 158000 Übungsleitern genannt.
«Herr Jedermann» – so appellierte das Ost-Berliner Fachblatt «Deutsches Sportecho» – soll 1977 seine persönliche olympische Medaille erringen: Ab 1. Januar gelten für den Erwerb des DDR-Sportabzeichens «Bereit zur Arbeit und zur Verteidigung der Heimat» neue Prüfungsbedingungen, die – wie der Deutsche Turn- und Sportbund betonte – in der Bronze-Klasse als der niedrigsten Stufe «echten Volkssportcharakter» aufweisen.
Eingebettet in das Sportabzeichenprogramm oder parallel dazu verschiedene mit grossem Propaganda-Aufwand popularisierte Aktionen wie der Kraft-Sport-Fernwettkampf «Stärkster Lehrling gesucht», das «Tischtennis-Turnier der Tausende» (kurz TTT), der Schiesswettbewerb um die «goldene Fahrkarte» und der Ausdauerlauf «Turnfestmeile» – zwar keine neuen Attraktionen, aber noch intensiver als früher propagiert.
All diese Programme sind nur sehr bedingt oder gar nicht mit der bundesdeutschen Trimm-Bewegung vergleichbar; denn alle Aktivitäten im DDR-Sport tragen stets unübersehbar politisch-ideologische Akzente: «An der Spitze des Sportplanes 1977 steht ganz bewusst der 60. Jahrestag der grossen sozialistischen Oktoberrevolution», bescheinigte das «Sportecho» pflichtbewusst. «Für die Mitglieder unserer Sportorganisation ist es Ehrensache, gemeinsam mit allen Werktätigen dieses historische Ereignis durch hohe Leistungen mitzugestalten.» Diese Kurve zum Generalziel Leistung ist DDR-typisch; auch wo volkssportliche Angebote und massensportliche Demonstrationen auf dem Programm stehen, dient der Motivierungsversuch letztlich leistungsbezogenen Anforderungen – wenn hin und wieder, wie bei der neuen Bronzestufe des Sportabzeichens, schon nicht direkt in den sportlichen Normen, so doch auf jeden Fall im übergeordneten Bereich des gesellschaftlichen Gesamtverhaltens: Sport ist immer und überall das Übungsfeld zur Gewöhnung an Leistungsmaxime. (sid/DSB)

Ein gutes Mittel gegen den Leerlauf ist der Dauerlauf.

Gerd Uhlenbruck

Tanz- und Theaterstudio
Alain Bernard

Internationaler Sommerkurs für Tanz in Bern

21. Juli bis 3. August 1977

Dozenten

Peter Appel, Hamburg
Alain Bernard, Bern
Gisela Colpe, Berlin
Ev Ehrle, Zürich
Richard Gain, New York
Richard Kuch, New York
Luly Santangelo, New York
Susana, Madrid
Lia Schubert, Haifa
Mila Urbanova, Prag

Unterrichtsfächer

Ballett
Moderner Tanz (Graham Technik)
Jazz-Tanz
Step-Tanz
Spanischer Tanz
Folklore
Improvisation
Komposition
Ballettpädagogen Seminar
Sprechtechnik für Pädagogen und Tänzer

Veranstaltungen

Tanz, Pantomime, Theater

Prospekte, Auskunft und Anmeldung durch das Sekretariat des Internationalen Sommerkurses für Tanz in Bern, Postfach 3036, CH-3000 Bern 7

POLIZEI
POLICE

Wir suchen

junge qualifizierte Berufsmänner

die sich bei vollem Lohn für eine Laufbahn bei der

– Sicherheits-
– Verkehrs- oder
– Kriminalpolizei

vorbereiten wollen.

Ausführliche Informationen erhalten Sie

- **ab Tonband Telefon 01 39 28 28**
- **bei unseren Polizeiposten**
- **wenn Sie uns anrufen oder den nachstehenden Talon einsenden**

Talon: 30
Senden Sie mir unverbindlich Informations- und Bewerbungsunterlagen.

Name: _____

Adresse: _____ Jahrg. _____

Plz., Wohnort: _____

Bitte einsenden an:

Kantonspolizei Zürich
Kasernenstrasse 29, Postfach
8021 Zürich, Tel. 01 29 22 11, int. 2103